

H a m b u r g i s c h e B ü r g e r s c h a f t

Rede Thomas Kreuzmann, MdHB zur Drs. 21/1755 am 30.09.2015

"Olympische und Paralympische Spiele transparent und kostenstabil planen – Empfehlungen des Rechnungshofes ernst nehmen."

Thomas Kreuzmann CDU: Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Herr Quast, vorweggeschickt: Den Antrag 21/1755 unterstützen wir in voller Breite, weil dieser Antrag mit seinen vier Petita dankenswerterweise die Anregungen des Rechnungshofs in vielerlei Hinsicht aufnimmt, Sie haben es eben geschildert, ebenso wie unser haushalterisches Recht, die parlamentarische Kontrolle des Budgets, auch im Hinblick auf die Perspektive, Olympia 2024 nach Hamburg zu holen.

Nun denke ich einige Wochen zurück. Wir hatten einen Entwurf des Rechnungshofs vorliegen, der auf Seiten der LINKEN zu einem großen Aufschrei geführt hat. Obwohl schon Informationen darüber vorgelegen haben, dass es einen Drittmix im Wohnungsbau geben wird, wurde bei der LINKEN immer noch davon gesprochen, dass es eine Mietenexplosion geben werde. Mein Eindruck geht dahin, dass DIE LINKE das sogar bis heute nicht begriffen hat. Entweder sie ist beratungsresistent, oder aber sie möchte die Tatsachen nicht erkennen. Sie geht so weit, dass die Mietenexplosion immer noch in ihrem Teil des Informationshefts zum Referendum steht.

(Glocke)

Präsidentin Carola Veit (unterbrechend): Herr Kreuzmann, Frau Sudmann fühlt sich zu einer Zwischenfrage herausgefordert. Gestatten Sie eine solche?

Thomas Kreuzmann CDU (fortfahrend): Frau Sudmann kann sich melden und hier vorn ans Pult kommen.

(Zuruf von Heike Sudmann DIE LINKE)

Ein Zweites möchte ich gern sagen im Hinblick auf das Referendum und das Informationsheft, das wir in der folgenden Debatte beschließen werden. Auch dort sehe ich nach wie vor wenig Erkenntniswillen auf Seiten der LINKEN. Wir haben uns in der vergangenen Woche im Sportausschuss mit dem Sicherheitskonzept auseinandergesetzt, und trotzdem gehen die LINKEN immer noch mit der Behauptung in die Referendums-geschichte hinein, ganz Hamburg werde zum Gefahrengebiet. Ich finde es fahrlässig – und wir hatten das mehrfach heute –, Ängste zu schüren, den Menschen Sand in die Augen zu streuen und nicht auch die andere Seite zu nennen, die zur Wahrheit dazu gehört.

(Beifall bei der CDU und vereinzelt bei der SPD)

Der Rechnungshof hat – Herr Quast hat es erwähnt – nicht nur Risiken identifiziert, sondern er hat eindeutig auch Chancen dargelegt, mit welchen parlamentarischen Mitteln es möglich ist, die Finanzlast für die Stadt Hamburg so gering wie möglich zu halten, sollte es so kommen, dass die Stadt 2024 die Olympischen und Paralympischen Spiele ausrichten und die Welt nach Hamburg holen darf. Ein Punkt ist, den Termin des Referendums weiter nach hinten zu schieben; es gibt einen Antrag der LINKEN dazu. Zweifelsohne ist das ein Punkt, dem der Rechnungshof zustimmt; er sagt, dieser Termin, der 29. November, sei früh. Aber er ist nur zu früh, um konkrete Aussagen über die Kostenlast zu machen, die die Stadt Hamburg zu tragen haben wird, und über den Finanz-

H a m b u r g i s c h e B ü r g e r s c h a f t

Rede Thomas Kreuzmann, MdHB zur Drs. 21/1755 am 30.09.2015

"Olympische und Paralympische Spiele transparent und kostenstabil planen – Empfehlungen des Rechnungshofes ernst nehmen."

H a m b u r g i s c h e B ü r g e r s c h a f t

Rede Thomas Kreuzmann, MdHB zur Drs. 21/1755 am 30.09.2015

"Olympische und Paralympische Spiele transparent und kostenstabil planen – Empfehlungen des Rechnungshofes ernst nehmen."

plan. Er ist nicht zu früh – und das ist unsere Wahrnehmung – in der Hinsicht, dass wir dringend ein Signal an das IOC senden müssen, wenn das Candidature File Part 1 als Teil des Mini Bid Books am 5. Februar beim IOC eingereicht werden muss. Das IOC erwartet ein Commitment, eine breite Unterstützung der Hamburger Bevölkerung, als Grundvoraussetzung für das weitere Bewerbungsverfahren. Unter diesem Gesichtspunkt ist das Referendum am 29. November natürlich nicht zu früh. Fahrlässig wäre es, wenn wir den Senat dazu bringen würden, ich sage es einmal bildhaft, einen Pfeil in die Wand zu stecken, Zielkreise darum herum zu malen und zu sagen, Volltreffer, das genau ist die Finanzlast, die auf Hamburg zukommen wird.

(Zuruf von Heike Sudmann DIE LINKE)

In dem Fall hätten wir eine Aussage. Und wir hätten ein weiteres Kostenrisiko, denn bis zum eigentlichen Ermitteln der Kosten würden diverse Nachplanungen erfolgen müssen, die weitere Planungskosten in Millionenhöhe mit sich brächten.

All diese Eckpunkte erwähnt auch der Rechnungshof. Ich möchte ihm für seine 43-seitige Beratende Äußerung sehr herzlich danken.

(Beifall bei der CDU und der SPD)

Und weil ich beim Dank bin, möchte ich auch allen Verwaltungsmitarbeitern und, Frau Sudmann, Mitarbeiterinnen in den Behörden danken, die seit Anfang des Jahres emsig an Stadtwerkstätten und Perspektiven für Olympia arbeiten, in

welcher Form auch immer; ich weiß nicht, welchen personellen und zeitlichen Umfang das einnimmt.

Was uns präsentiert wird, ist zielführend für das Referendum am 29. November. Zielführend ist auch, dass der Senat uns für den 9. Oktober den Finanzreport versprochen hat.

(Heike Sudmann DIE LINKE: Den wir heute noch nicht haben! Das ist nächste Woche, mein Lieber!)

– Der 9. Oktober ist rechtzeitig vor dem Referendum, Frau Sudmann.

(Vereinzelter Beifall bei der CDU)

Allerdings muss ich diese Äußerung des Senats, uns bis zum 9. Oktober einen Finanzreport vorzustellen, ein wenig schmälern, weil er nach meiner Wahrnehmung etwas zu unvorsichtig mit den Begriffen Finanzplanung und Finanzreport umgegangen ist. Ich erinnere mich noch an Äußerungen des Senats zu Beginn des Jahres, mit denen der Öffentlichkeit und dem Parlament bei verschiedenen Veranstaltungen und Ausschusssitzungen gesagt wurde, dass es im Frühjahr einen Finanzplan geben werde. Das musste relativiert werden, weil dankenswerterweise auch der Senat erkannt hat, dass das zum März nicht möglich war, kurz nach der Telefonerhebung des Deutschen Olympischen Sportbundes und kurz nachdem der DOSB in der Frankfurter Paulskirche Hamburg nach vorn geschickt und gesagt hat, wenn wir uns in Deutschland mit einer Stadt bewerben, dann mit Hamburg. In der Begrifflichkeit ist der Senat Gott sei Dank ein wenig zurückgerudert, sodass aus

H a m b u r g i s c h e B ü r g e r s c h a f t

Rede Thomas Kreuzmann, MdHB zur Drs. 21/1755 am 30.09.2015

"Olympische und Paralympische Spiele transparent und kostenstabil planen – Empfehlungen des Rechnungshofes ernst nehmen."

H a m b u r g i s c h e B ü r g e r s c h a f t

Rede Thomas Kreuzmann, MdHB zur Drs. 21/1755 am 30.09.2015

"Olympische und Paralympische Spiele transparent und kostenstabil planen – Empfehlungen des Rechnungshofes ernst nehmen."

Finanzplanung über die Monate hinweg der Begriff Finanzreport geworden ist. Das ist auch richtig so. Eine Finanzplanung hätten wir niemals zum 9. Oktober und auch nicht zum 29. November haben können. Das hat dankenswerterweise auch der Rechnungshof dargestellt. Für eine belastbare Finanzplanung hätte erst einmal der Bedarf in allen Teilbereichen, die mit Olympia zu tun haben, festgestellt werden müssen. Diese Bedarfsermittlung kommt noch. Insofern wird sich auch der Finanzreport bis zum 5. Februar, wenn das Mini Bid Book oder das Candidature File Part 1 beim IOC eingereicht wird, noch verändern. Es ist, wie Frau Unkelbach in einer Sportausschusssitzung sagen würde, alles im Fluss.

(Zuruf von Mehmet Yildiz DIE LINKE)

– Herr Yildiz, Sie können sich auch noch melden, wenn Sie irgendetwas sagen möchten.

Dankenswerterweise hat der Rechnungshof alle diese Eckpfeiler aufgezeigt und uns an sie erinnert, unabhängig davon, was der 29. November ergibt. Immerhin legen wir dort nicht fest, dass Olympische und Paralympische Spiele 2024 in Hamburg stattfinden sollen, sondern diese Entscheidung legt nur fest – die Formulierung sagt es – ... Ich kann es im Moment nicht genau abrufen. Auf jeden Fall ist das keine Ultima Ratio.

(Heike Sudmann DIE LINKE: 'Ich bin dafür', heißt es, Herr Kreuzmann!)

– Ja, wunderbar. Vielen Dank.

"Ich bin dafür, dass sich der Deutsche Olympische Sportbund mit der Freien und Hansestadt Hamburg um die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Spiele im Jahr 2024 bewirbt."

Und genau das ist der entscheidende Unterschied. Es ist ein Bewerbungsverfahren. Der Rechnungshof erinnert uns ganz klar daran, dass das, wenn wir Parlamentarier feststellen sollten, dass bestimmte Punkte gefährlich für den Haushalt unserer Stadt wären – und Herr Quast und ich und ganz viele andere Abgeordnete hier sind Haushälter –, für uns Abgeordnete keine verbindliche Entscheidung ist. Es ist nur ein Bewerbungsverfahren,

(Zuruf von Heike Sudmann DIE LINKE)

und wir Abgeordnete sind letztlich bis 2017 gehalten, sorgsam auf die Finanzplanung zu achten und das parlamentarische Budget- und Haushaltsrecht wahrzunehmen. Insofern: Vielen Dank noch einmal dem Rechnungshof für seine Arbeit.

(Beifall bei der CDU – Heike Sudmann DIE LINKE: Das ist ein vergifteter Dank!)

H a m b u r g i s c h e B ü r g e r s c h a f t

Rede Thomas Kreuzmann, MdHB zur Drs. 21/1755 am 30.09.2015

"Olympische und Paralympische Spiele transparent und kostenstabil planen – Empfehlungen des Rechnungshofes ernst nehmen."